

Belinda Kazeem-Kamiński Respire (Liverpool)

31. Jänner – 20. April 2024



Phileas THE AUSTRIAN OFFICE FOR
CONTEMPORARY ART

Respire (Liverpool), 2023

In der ersten Ausstellung dieses Jahres präsentieren wir eine raumumgreifende Installation von Belinda Kazeem-Kamiński, welche 2023 auf der Biennale in Liverpool zu sehen war. Als die Kuratorin Khanyisile Mbongwa im Mai 2022 anlässlich ihrer Recherche und auf Einladung von Phileas nach Wien kam, traf sie die Künstlerin und lud sie kurz darauf zur Teilnahme an der 12. Ausgabe der Liverpooler Biennale mit dem Titel *uMoya: The sacred Return of Lost Things* ein. Im Laufe des nächsten Jahres wurde die Video- und Soundinstallation *Respire (Liverpool)* mit Unterstützung von Phileas und dem Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport produziert.

Respire (Liverpool) verweist auf die Prekarität der Schwarzen Existenz und den Atem als Mittel individueller und kollektiver Befreiung.



Ausstellungsansicht auf der 12. Liverpool Biennale, 2023.
Foto: Mark McNulty

Für die Videoarbeit filmte die Künstlerin Personen verschiedener Altersgruppen und Geschlechter aus Liverpool, die in einen roten Luftballon ein- und ausatmen. Die Protagonist:innen teilen und steuern gemeinsam den Atemraum, wodurch ein starkes Gefühl der Kollektivität entsteht. Der Klang bewegt sich dabei in Wellen vom Individuum zur Gemeinschaft und wieder zurück und schafft dadurch einen Ort der Meditation, in dem das traumatische Vermächtnis der Vergangenheit verarbeitet werden soll.

Begleitet von einer Soundarbeit mit dem Titel *Keep On Keepin' On (for Nile)*, die in Zusammenarbeit mit Sound-Artist Bassano Bonelli Bassano entwickelt wurde, kreiert die Installation einen Raum für die Ausdehnung des Atems Schwarzer Menschen und der Auseinandersetzung mit einer fortwirkenden kolonialen Vergangenheit. Ergänzend dazu zeigte die Künstlerin in Liverpool eine weitere Videoarbeit mit dem Titel *Openings (Red, Black and Green)*: Die drei Farben sind ein wiederkehrendes Element in Kazeem-Kamińskis Werken und dienen als Symbol der Erinnerung an die Befreiungskämpfe des afrikanischen Kontinents und an die afrikanische Diaspora im Allgemeinen.

Belinda Kazeem-Kamiński

Belinda Kazeem-Kamiński (geb. 1980 in Wien) ist eine Künstlerin, Autorin und Forscherin. Ihre Arbeiten manifestieren sich in einer Vielzahl von Medien wie Fotografie und Video. Verwurzelt in Schwarzer feministischer Theorie, arbeitet sie mit einer recherchebasierten Praxis, die sich mit den Bedingungen Schwarzen Lebens in der afrikanischen Diaspora auseinandersetzt. Dabei verbindet sie verschiedene Räume und Zeiten und widersetzt sich einer klaren Trennung zwischen Dokumentation und Spekulation.



Foto: Lea Sonderegger, 2023

Die Arbeiten der Künstlerin wurden in zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen ausgestellt, darunter: *Ire*, Art X Lagos (2023); *Unearthing in Conversation*, FotoRio, Rio de Janeiro (2023); *Respire (Liverpool)*, Liverpool Biennial (2023); *You are awaited but never as equals*, Coalmine – Raum für Fotografie, Winterthur (2023); *Seven Scenes*, Camera Austria, Graz (2022); *If A Tree Falls In A Forest*, Les Recontres d'Arles, Arles (2022); *Emplotment*, Ludwig Museum, Budapest (2022); *KAS*, Centrale Fies, Fies (2022); *Belinda Kazeem-Kamiński*, Kunsthalle Wien (2021); *The World Is White No Longer – Ansichten einer dezentrierten Welt*, Museum der Moderne Salzburg, Salzburg (2021).

Kazeem-Kamiński wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet, u. a.: Msgr. Otto Mauer-Preis (2023); Art X Prize Africa Diaspora (2023); Camera Austria-Preis (2021); Cathrin-Pichler-Preis (2018); Theodor-Körner-Preis für Kunst (2016). Die Künstlerin wird von Wonnerth-Dejaco, Wien, vertreten.

Öffentliches Rahmenprogramm



Eldis La Rosa, Photo: © MaxDoemer

A Breathing

Eine improvisierte
Musikperformance

Dienstag, 20. Februar um 18.30 Uhr
Opernring 17, 1010 Wien

Bezugnehmend auf Texte, die sie in der Konzeption von *Respire (Liverpool)* (2023) und *Openings (Red, Black, and Green)* (2023) begleitet haben, lädt Belinda Kazeem-Kamiński gemeinsam mit Eldis La Rosa (Multiinstrumentalist und Komponist) zu einer performativen Lesung, die gleichsam Improvisation und Atemprobe ist.



Onyeka Igwe, Filmstill von *A Radical Duet*, 2023

**Despite: Breathing. Constellating.
Gathering.**

Eine von Belinda Kazeem-Kamiński
kuratierte Reihe von Filmprogrammen

Donnerstag, 7. März um 18.00 und
20.30 Uhr

Freitag, 8. März um 18.00 und 20.30 Uhr

Österreichisches Filmmuseum,
Augustinerstraße 1, 1010 Wien
(www.filmmuseum.at)

Anlässlich ihrer Ausstellung bei Phileas hat Belinda Kazeem-Kamiński in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Filmmuseum vier Filmprogramme zusammengestellt. Die Vorführungen widmen sich dem Atem, der Prekarität Schwarzen Lebens und der beharrlichen Einforderung dessen, was der afro-amerikanische Wissenschaftler Robin D. Kelley als „freedom dreams“ bezeichnet. Mit Filmen von Larry Achiampong, Miryam Charles, Sylvaine Dampierre, Monica de Miranda, Ja'Tovia Gary, Onyeka Igwe, Belinda Kazeem-Kamiński und Cauleen Smith.

Produktionsnachweis

Respire (Liverpool), 2023, Video, 16 min

Keep On Keepin' On (for Nile), 2023, Soundloop, 16 min

Openings (Red, Black and Green), 2023, Video, Loop, 16 min

Beauftragt durch die 12. Liverpool Biennale und von
Phileas – The Austrian Office for Contemporary Art und dem
Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport
koproduziert.

Gemeinschaft der Atmenden: Brayden, Christina Adamu,
Ngunan Adamu, Perri Alleyne-Hughes, Elliss Eyo-Thompson,
Bea Freeman, Nina Lipman, David Loy, Pascale,
Michelle Peterkin-Walker, Hellen Songa, Heather Joy Tomlinson

Regie & Kamera: Belinda Kazeem-Kamiński

Licht & technische Unterstützung: Carl Davies

Dramaturgie & Redaktion: Belinda Kazeem-Kamiński

Redaktionsassistentz: Nick Prokesch

Soundaufnahme und Komposition: Bassano Bonelli Bassano

Color grading: Sunanda Mesquita & Nick Prokesch

Make up: Nathalie Crawford

Herstellungsleiter: Aimee Harrison & Rudi Hart

Konzept: Belinda Kazeem-Kamiński

© 2023 Belinda Kazeem-Kamiński

Die Künstlerin dankt: Martina Berger, Victoria Dejaco,
Michael Krupica, Jennifer John, Khanyisile Mbongwa, Mark Murphy,
Thomas Sandri und Michael Wonnerth-Magnusson

Sehnsucht nach Konspiration

Ich machte mir Gedanken über Namenspolitik, über die Möglichkeit, für andere und sich selbst Raum zu schaffen, über das Volumen, das Luft einnimmt, und – im weiteren Sinne – über den Raum, der zukünftigen Körpern (Schwarzen, Braunen, Aufrührerischen, Mittellosen, Trans) zugestanden wird ...

Sukzessive löschte ich und fügte Klammern ein, im Einklang mit der Idee, dass „die Ambiguität zwischen der Groß- und Kleinschreibung des Schwarzseins im Raum des Atmens durch die Klammer noch zusätzlich verkompliziert und verstärkt wird. [...] Wenn Schwarzsein in Klammern gesetzt wird, so fördert das die gewaltsame Unterdrückung der Atmung von Schwarzen, eine Art Ausradierung, die weiterhin präsent ist.“ (Cox & Jean-François, S. 1) – Und die der Mord an George Floyd für immer in unser Kollektivbewusstsein eingebrennt hat.

Auf die Erkenntnisse anderer aufbauend, griff ich auf jenen Text zurück, den Achille Mbembe am Beginn der Pandemie geschrieben hatte und dem er den Titel *The Universal Right to Breathe* gab: „Wir müssen hier und jetzt für unser Leben auf der Erde *mit anderen* (einschließlich der Viren) und für unser gemeinsames Schicksal eintreten. So lautet die Forderung, die diese krankheitserregenden Zeiten an die Menschheit stellen [...], mit zerfallenden Körpern und der Sortierung und Beseitigung aller Arten menschlicher Abfälle – man

denke an die ‚große Trennung‘“. In komplettem Gegensatz zu dieser ‚großen Trennung‘ vermittelte mir Belinda Kazeem-Kamińskis Arbeit *Respire* das Gefühl eines übergeordneten Einklangs – als wäre es möglich, eine Harmonie zu schaffen oder einen Chor der Atemzüge; einen konstruierten Gemeinschaftsraum, der dadurch entsteht, dass wir die Atemmoleküle in einem gemeinsamen, synkopalen Rhythmus in unsere Lungen aufnehmen und wieder abgeben.

Ich spielte mit den zentralen Begriffen, die meinen Überlegungen zugrunde lagen – *RESPIRE* (der Titel der Arbeit), *ASPIRE* (‚etwas anstreben‘, also die Hoffnung haben, etwas zu erreichen, möglicherweise gemeinsam; aber auch das Ansaugen von Gasen oder Flüssigkeiten), *EXPIRE* (‚verscheiden‘, das Sterben von Brüdern, Schwestern, Müttern und Töchtern; oder auch ‚expirieren‘, im Sinne von ‚ausatmen‘) – und landete schließlich bei *CONSPIRE*: ‚heimlich mit anderen etwas planen‘ oder ‚aushecken‘. Anders ausgedrückt: gemeinsam etwas Schwieriges umsetzen.

[...]

In ihrer Analyse der künstlerischen Praxis von Ana Mendieta, die unter dem Titel *Ana Mendieta and the Black Atlantic* erschienen ist, bezieht sich Genevieve Hyacinthe auf Bob Marleys Song *Small Axe* (1970), nach welchem kürzlich eine Filmreihe des britischen Regisseurs Steve McQueen (2020)

benannt wurde. Die Hauptzeile des Songs lautet „If you are the big tree, we are the small axe sharpened to cut you down“. Hyacinthe vergleicht Mendieta's performancebasierte Aktionen mit dieser Axt, indem sie „ihre diminutiven und dennoch effektvollen und fort-dauernden Prozesse“ hervorhebt. Ähnlich wie Kazeem-Kamiński reflektierte Mendieta über die weiträumig/limitierte Kapazität von (Schwarzen oder in ihrem Fall lateinamerikanischen) Körpern, frei atmen zu können. Für ihre Arbeit *Burial Pyramid* (1974), die einen in Mexiko entstandenen Realfilm und eine Fotoserie umfasst, bedeckte sich die Künstlerin, assistiert von Studierenden, mit Gesteinsbrocken und Steinen. Hyacinthe

beschreibt diese Aktion wie folgt: „Die Steine, die ihren Körper bedeckten, wurden durch ihre kontrollierte Pranayama-Atmung, durch das Heben und Senken ihres Brustkorbs, verschoben. Diese Art des Atmens bestärkte sie und half ihr dabei, durchzuhalten.“ (Hyacinthe, S. 183). *Wie viel Entschlossenheit und Stärke musste sie aufgewendet haben, um das Gewicht der Steine, die auf ihren Brustkorb drückten, auszuhalten ...*

[...]

Immer, wenn dieses Zeichen auftaucht, dann atmen Sie ein, halten Sie den Atem an, und zählen Sie: 1. 2. 3. 4. Dann atmen Sie aus.



Belinda Kazeem-Kamiński, *Openings (Red, Black and Green)*, 2023

Im Zuge der Vorbereitung dieses Textes tat ich etwas, das ich oft tue, wenn sich ein Begriff in einem seit Jahren von mir gesponnenen engmaschigen Geflecht verfangen hat: Ich tippte ‚atmen‘ in die Suchleiste meines Desktops. Eine ganze Reihe von mir bewunderter Namen tauchte auf – Juliana Spahr, Khadija Saye, Renée Mussai, Christina Sharpe, Raqs Media Collective, Pamela Phatsimo Sunstrum, Ayesha Hameed ... –, aber auch eine unverhältnismäßig große Menge an Dateien, die ich während meiner Ausbildung zur Kundalini-Yogalehrerin abgespeichert hatte: eine Reihe von Pranayama-Atemübungen und Meditationen, die ich seither täglich praktiziere.

- Die Atmung dient der Sauerstoffversorgung der Zellen und des Abtransports von Abfallprodukten.
- Das Herz wird von der Lunge umgeben und geschützt.
- Die Atmung verursacht eine rhythmische Bewegung der Wirbelsäule und der Gehirn-Rückenmarks-Flüssigkeit.
- Eine kontrollierte Atmung kann die Herzfrequenz beeinflussen.
- Auch Gehirnwellen lassen sich so beeinflussen.
- Eine rasche und unregelmäßige Atmung wird mit Krankheiten in Verbindung gebracht.
- Die Bewegung des Zwerchfells hilft, die Lympflüssigkeit zu verteilen, und massiert gleichzeitig die Bauchorgane.

Beim Öffnen einer weiteren Datei stieß ich auf folgende Worte, die ich während

meiner Ausbildung geschrieben hatte: „In diesen pandemischen Zeiten lese ich einen Sammelband der amerikanischen Autorin Juliana Spahr. Sie bringt die manchmal nicht wahrnehmbare Verbindung zum Vorschein, die zwischen lebendigen Menschen existiert: die Luft, die sie atmen. Nach einem Jahr im Lockdown, die Lungen gedrückt von einer Krankheit, deren Auswirkungen noch nicht genau bekannt waren, erscheint mir ihr Text essenziell.“

Wie schön und wie todgeweiht diese Verbindung eines jeden mit Lungen ist. (Spahr, S. 1)

[...]

Die aus Botswana stammende Künstlerin Pamela Phatsimo Sunstrum vollendete im Jahr 2009 ihre Collagearbeit *in spite of everything that breathes and moves (black cave)*. Als ich Kazeem Kamińskis Raum in der Kunstgalerie FACT in Liverpool betrat, musste ich an Sunstrums Höhle denken. Ich setzte mich ins Dunkel und vertiefte mich in *Respire (Liverpool)* – ein Raum, der der Ausbreitung des Atems gewidmet ist.

Ich erinnere mich an die Worte von Khanyisile Mbongwa, der Kuratorin der 2023 abgehaltenen 12. Liverpool Biennial mit dem Titel *uMoya*, die detailliert über die Windböen sprach, die durch die britische Küstenstadt zu wehen pflegen. Erst dann verstand ich, welche Rolle das Element Luft tatsäch-



Belinda Kazeem-Kamiński, Stills of *Respire* (Liverpool), 2023

lich für die Entstehung und das Konzept der Biennale gespielt hatte. Mbongwa, Kazeem-Kamiński und die (Schwarze) Autorin Christina Sharpe regten mich an, darüber nachzudenken, ob die Meere als Archive der Atemlosigkeit fungieren könnten. Ich weiß noch, dass ich dachte: *Rauscht der Wind im Vereinigten Königreich anders? Kann es sein, dass der Luftdruck ein anderer ist an Orten, an denen die Räume und Lungen von Menschen noch nicht bis zur völligen Entkräftung zusammengepresst/niedergeschlagen/unterdrückt wurden?*

Sonderbarerweise heißt die Maßeinheit für Luftdruck Atmosphäre (atm). Eine Atmosphäre entspricht 760,00102 mm Quecksilbersäule. Auf den Britischen Inseln herrscht zumeist Tiefdruck. Der Luftdruck sinkt auf der Erde mit steigender Höhe sowie innerhalb bestimmter Sturmsysteme. Klimatolog:innen sprechen hier von Tiefs (engl. ‚depressions‘).

[...]

Die Arbeit *Respire* zu erleben, kommt einer Meditation gleich, die meinen Atemübungen auf der Yogamatte nicht unähnlich ist. Die Black Box des Museums wird so zu einem Raum der Entschleunigung. Es geschieht fast von selbst, dass sich die Atmung der Betrachtenden an jene der (Schwarzen) Menschen anpasst, deren Mündern sie auf drei Kanälen zusehen, wie sie in rote Ballons hineinblasen. Ihre Atmung wird synchron, so wie das nachts im Bett

geschieht, wenn wir neben jemandem liegen, der uns nahesteht. Bei unserem letzten Gespräch verriet mir die Künstlerin, dass einige der Ballonbläser:innen entweder ein Blasinstrument spielen, singen oder auf andere Art mit ihrer Atmung arbeiten. Ich schaue zu ihnen auf und strebe ihre immense Fähigkeit zur Ausdehnung an.

Als ich meinen Atemrhythmus an ihren angepasst hatte, wurde mir bewusst, wie kommunikativ selbst das Anhalten des Atems sein kann. Kazeem-Kamiński erinnerte mich an den Ausdruck ‚*atemberaubend*‘, auf den Sharpe in ihrem Buch *In the Wake näher eingeht*. „Wie lautet die Bezeichnung dafür, Atem zu bewahren und zurück in den Körper zu bringen?“ (Sharpe, S. 113). *Wenn konspirieren (CONSPIRE) bedeutet, zusammenzukommen, wie kann ich dann weiterhin anregen (INSPIRE), wenn du bereits verschieden (EXPIRED) bist?*

Stattdessen konzentrierte ich mich auf die „Ruf-Antwort-Form des Atems“, die bell hooks beschreibt. Wie auch Kazeem-Kamińskis Video selbst – untermauert von Curtis Mayfields Song *Keep On Keeping On* (1971) in einer Bearbeitung von Bassano Bonelli Bassano – diesem Muster folgt, gab ich mich dem Ein- und Ausatmen hin, beobachtete die Kreisförmigkeit des Atems, die runde Form der Ballons, das Inhalieren und Exhalieren, im Bewusstsein, dass „ein Kreis eine Linie ist, die versucht, sich selbst zu begegnen“ (Ngara, S. 91).

Wenn die „*Gemeinsamkeit* auf der Möglichkeit beruht, bedingungslos zu teilen, wobei jedes Mal etwas absolut Wesentliches, Unzählbares, Unschätzbares, *Unbezahlbare*s daraus gewonnen wird“ (Mbembe, S. 1), so bedeutet das, dass wir – indem wir uns das Werk *Respire* ansehen – eine konspirative Verbindung mit anderen Seelen eingehen, und zwar mit jenen, die wissen, *wie schön und wie todgeweiht diese Verbindung eines jeden mit Lungen ist.*

Ich schließe mit dem Gedicht *vā* der Filmemacherin Ayesha Hameed:

songs slick leaving time
span the space between
grains of air
scale lush trade winds
angry
gust retribution waiting
return

seablood as a spinning of
air-plus-water
food-plus-famine
twine past into future
a half-life of vibrations
water-into-air
bodies-into-song
tremble the undertow of the
in-between

Ein Freund erklärte mir einmal, dass der Begriff ‚*vā*‘ Beziehungen beschreibt, die sich im Raum zwischen zwei Kulturen beständig neu definieren: ein stets veränderliches Muster, das sich einem

linearen Verständnis von Raum und Zeit entzieht. Wenn dem tatsächlich so ist, dann ist das vermutlich genau jener Raum, in dem *Respire* wirkt: der Raum, der von der Luft zwischen dir und mir eingenommen wird.

Valentine Umansky

Die Kuratorin, Autorin und Kritikerin Valentine Umansky war für verschiedene Institutionen im Bereich der bildenden Kunst tätig und ist derzeit Kuratorin für internationale Kunst an der Tate Modern in London.

Der Chor der Konspiranten:innen

Tina M. Campt, *Listening to Images*, Duke University Press, 2017

Hiuwai Chu, Meagan Down, Nkule Mabaso, Pablo Martínez und Corina Oprea (Hg.), *Climate: Our Right to Breathe*, L'Internationale & K. Verlag, 2022

Jessie Cox & Isaac Jean-François, ‚Aesthetics of (Black) Breathing‘, in: *liquid blackness*, April 2022, vol. 6, no. 1

Frantz Fanon, *Oeuvres*, La Découverte, 2011

bell hooks, ‚Eating the Other: Desire and Resistance‘, in: *Black Looks: Race and Representation*, South End, 1992

Genevieve Hyacinthe, *Radical Virtuosity: Ana Mendieta and the Black Atlantic*, MIT Press, 2019

Omotayo T. Jolaosho, ‚The Enduring Urgency of Black Breath‘, in: *Anthropology News*, 16 April 2021

Marielle Macé, *Respire*, Verdier, 2023

Achille Mbembe, ‚The Universal Right to Breathe‘, in: *Critical Inquiry*, January 2021, vol. 47, no. S2

Rutendo Lerato Ngara, ‚Dancing Into the He'Art-H of the Womb‘, in: *Tabita Rezaire: Womb Consciousness*, Les presses du réel, 2022

Christina Sharpe, *In the Wake: On Blackness and Being*, Duke University Press, 2016

Christina Sharpe, *Ordinary Notes*, Daunt Books, 2023

Cindy Sissokho, ‚Belinda Kazeem-Kamiński. Seven Scenes‘, in: Pressemitteilung *Camera Austria*, 2022

Juliana Spahr, *This Connection of Everyone with Lungs*, University of California Press, 2005

Phileas – The Austrian Office for Contemporary Art unterstützt Künstler:innen, Kurator:innen, Galerien und Institutionen in Österreich und setzt es sich zum Ziel deren Präsenz international zu stärken. Durch langfristige Partnerschaften mit Museen, Biennalen und Kunstinstitutionen auf der ganzen Welt ermöglichen wir die Produktion und Ausstellung neuer Kunstwerke sowie Schenkungen an öffentliche Sammlungen.

Unser Büro und Ausstellungsraum in Wien bietet einen Einblick in unsere internationalen Aktivitäten und ist zugleich Veranstaltungsort für öffentliche Vorträge, Filmvorführungen oder Performances. Wir publizieren jährlich eine Künstlermonografie und führen eine Bibliothek mit Ausstellungskatalogen und Portfolios von in Österreich aktiven Künstler:innen, die für Recherchezwecke zur Verfügung steht. Wir unterstützen den Österreichischen Pavillon auf der Biennale von Venedig durch eine Kombination aus Fundraising, Publikationen und historischer Forschung und sind Auftraggeber des ersten österreichischen Pavillons an der Gwangju Biennale in Südkorea in 2024. Ergänzend zu diesen Aktivitäten betreiben wir ein aktives Besucherprogramm, das ganzjährig internationale Kurator:innen, Kunstkritiker:innen und Museumsgruppen nach Österreich einlädt, um Ateliers, Galerien, Museen und Off-Spaces zu entdecken.

Phileas – The Austrian Office for Contemporary Art wurde 2014 in Wien gegründet und finanziert sich aus Beiträgen privater Mitglieder sowie durch das österreichische Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport.

Wir danken für die Unterstützung und das Engagement von:
Den privaten Mitgliedern von Phileas
Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport Stadt
Wien | Kultur

Cover: Belinda Kazeem-Kamiński, *Openings (Red, Black and Green)*, 2023.
Courtesy of the artist and Wonnerth-Dejaco.

Grafische Gestaltung: GRAFIKUM – Studio für Gestaltung

Opernring 17
1010 Wien, Österreich
www.phileas.art
[@phileas.art](https://www.instagram.com/phileas.art)